

Der Dom: Attraktion für Glaubende, Suchende und Menschen guten Willens

Da ich nun doch etwas länger in St. Blasien bleiben werde habe ich mir mal die Strategischen Ziele angeschaut, die die Erzdiözese mit ihrer Kirchenentwicklung 2030 verbindet.

Strategisches Ziel 1

Als Erzdiözese Freiburg handeln wir missionarisch. Wir wollen Menschen mit dem Glauben in Verbindung bringen. Wir wenden uns an alle Menschen, unabhängig von ihren unterschiedlichen Zugängen und ihrer je eigenen Nähe zum Glauben.

Strategisches Ziel 2

Als Erzdiözese Freiburg gehen wir auf die Menschen zu und setzen uns mit ihren Bedürfnissen, Nöten und Fragen auseinander. Wir sprechen eine Sprache, die verständlich ist. Wir schaffen Räume und Gelegenheiten, die Relevanz des Evangeliums für das eigene Leben zu erfahren.

Da fiel mir Gaia ein und das Gästebuch, in das während der Gaia Ausstellung Menschen ihre Eindrücke niederschreiben konnten. Und ich stellte fest, dass St. Blasien hier etwas absolut Gutes und Richtiges gemacht hat.

Zunächst fällt auf wie viele Menschen aus der ganzen Welt Gaia in St. Blasien besucht haben. Es gab asiatische, kyrillische und arabische Einträge, originell war folgender Eintrag, den alle verstehen, die wissen, wie lange man Schlange stehen musste, um auf das Holzpodest zu kommen. Die 8 jährige Nina schrieb: „Ich habe meine Heimat gesehen ohne auf das Podest zu stehen“ – Nina kam aus Neuseeland weiter weg geht's nicht.

Überhaupt dominieren Einträge von Kindern. Ich war erstaunt, wie beeindruckt Kinder von diesem Erlebnis waren. Eine Schulklasse etwa hatte Probleme, ihrer Bewunderung Ausdruck zu geben, aber ich finde, sie waren sehr erfolgreich: „Das ist riesig.“ „Noch riesiger“, „Nein, wunderschön“ „Nein gigantisch“ „Elefantastisch“ „Ein Wunder“ „Alles zusammen!“

Es wäre sicher lohnend, die Eintragungen zu scannen und eine Word-Cloud zu erstellen. In einer WordCloud werden Worte, die in einem Text oft vorkommen, groß gedruckt und Worte, die selten sind, erscheinen ganz klein. Ich würde wetten, dass die größten Wörter in der Gästebuch Word-Cloud

lauten würden „Atemberaubend – Wunderschön/wunderbar – Beeindruckend – Danke.“

Das Erlebnis inspirierte Poesie, manche schrieben Gedichte, etwa dies: Der blaue Planet, Sandkorn im All. Stetig der Erdball zieht seine Runde, leicht zu verwunden. Schwebend und schön, aus weiter Ferne ist er zu sehn. Er braucht menschliche Liebe, nicht deren Hiebe. Schützend der allumfassende Geist - den Weg dem Menschen er weist?“

Oder man erinnerte sich an Lieder, etwa das von Sido: „Ich heb ab nichts hält mich am Boden, ich seh die Welt von oben, wie ein Astronaut. Dieses Lied machte mich aus mehreren Gründen neugierig: Es ist ein Rapsong von jemandem, der nun wirklich nicht sonderlich religiös ist. Und er verarbeitete eben das Astronautenassoziation, die Gaia bei vielen Besuchern auslöste. Das Lied müssen Sie einfachmal hören.

Gott, Gleichheit der Menschen, Liebe – mehr Ethik geht nicht. Aber es gab noch ein zweiten Erfolgsaspekt: Unser Dom trug als Veranstaltungsort zur geweckten Begeisterung bei. Zum Beispiel dieses Zitat:

- „Einfach überwältigend und grandios, die Idee, die Realisation und der einzigartige Dom St. Blasien. Einen besseren Ort gibt's wohl kaum, um dieses Erden-Kunstwerk auszustellen und so vielen Menschen zugänglich zu machen. Danke und in großer Demut...“ Oder
- Ich war das erste Mal hier und als ich rein kam war ich sehr erstaunt den so etwas Schönes habe ich noch nie gesehen. Oder
- Oder kurz und knapp: „Mächtige Ausstellung! Mächtiges Gebäude“.

Neben humanistischen und spirituellen Gedanken verstanden Besucher auch die religiöse Dimension die der Dom bot: Etwa

- „Hoffentlich nicht nur ein Sinnbild: Gott steht über der Erde und schütze uns alle.“
- Oder, grammatikalisch etwas gewagt: „Die Welt hängt in Gottes Hand“ Oder:
- Die Erde ist großartig und wunderbar – aber über allem wacht Gott. In Dankbarkeit!

Großartig auch hier die Kinder:

- Die Erde ist Cool, Jesus ist besser.“
- „Ich fand es sehr nett dass ihr auch eine Kasse für die Armen gemacht habt.“

Was haben die Leute mitgenommen?

Zunächst einmal haben viele verstanden, wie fragil und zerbrechlich Leben auf dieser Erde ist. Wie wichtig Wasser und Wolken sind, wie groß jetzt schon unbewohnbare Wüsten. Schön fand ich dies: „Wie eine Liebeserklärung – und das, was wir lieben, sollten wir bewahren!“

Erwartungsgemäß gab es viel „Man sollte/müsste besser auf diese Erde aufpassen!“. Oder Gebete an Gott, dass er auf die Erde aufpassen möge. Aber es gab auch durchaus selbstverpflichtende Versprechen wie:

„Wir passen auf unsere Erde auf, so viel wir es zu zweit können.“

Und, noch besser, ein gewisses missionarisches Sendungsbewusstsein: „Wir werden unser Erlebnis in die Welt hinaustragen“

Liebe Gemeinde,

St. Blasien hat sich etwas getraut und die Öffnung des Doms für Gaia war Missionarisch im besten Sinne der strategischen Ziele der Erzdiözese. Kugel und Kuppel waren in der Tat etwas, das Menschen intuitiv berührt und ins Nachdenken und Beten geführt hat.

Und doch wäre alles nicht möglich gewesen ohne jene Ehrenamtlichen, die Stunde für Stunde im Dom verbrachten, Aufsicht führten und mit den Besucherinnen und Besuchern in Gespräch kamen. Entsprechend freuen mich auch die letzten Einträge im Gästebuch, geschrieben von den Ehrenamtlichen bei der Dankesfeier. Auch hier nur Dankbarkeit und Freude. Folgende vier Zitate sind typisch:

- Eine tolle Veranstaltung mit herrlichen Gesprächen Oder
- Ein beeindruckendes Erlebnis für Besucher und Helfer Oder
- Viele unerwartete Eindrücke die Mithilfe war erfüllend Oder
- Beeindruckend, für wie viel Staunen Gaia gesorgt hat, sicher auch zum Nachdenken